

Schriften des
Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient

Band 5

Der Kulturkampf in Italien und in den deutschsprachigen Ländern

Herausgegeben von

Rudolf Lill

Francesco Traniello



Duncker & Humblot · Berlin

Der Kulturkampf in Italien und in den deutschsprachigen Ländern

**Schriften des
Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient
Band 5**

Der Kulturkampf in Italien und in den deutschsprachigen Ländern

Herausgegeben von

Rudolf Lill

Francesco Traniello



Duncker & Humblot · Berlin

Italienisch-Deutsches Historisches Institut in Trient

Der Kulturkampf in Italien und in Deutschland

32. Studienwoche

17.-21. September 1990

Leiter der Studienwoche

Rudolf Lill

Francesco Traniello

Italienische Ausgabe

Il „Kulturkampf“ in Italia e nei paesi di lingua tedesca
(Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento. Quaderno 31),
il Mulino, Bologna 1992

Übersetzung und Revision der italienischen Texte

Judith Elze

Johannes Lill

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Der Kulturkampf in Italien und in den deutschsprachigen
Ländern** : [17.-21. September 1990] / hrsg. von Rudolf Lill ;
Francesco Traniello. [Übers. der ital. Texte: Judith Elze ;
Johannes Lill]. – Berlin : Duncker und Humblot, 1993
(Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in
Trient ; Bd. 5) (. . . Studienwoche / Italienisch-Deutsches
Historisches Institut in Trient ; 32)
ISBN 3-428-07709-1
NE: Lill, Rudolf [Hrsg.]; Istituto Storico Italo-Germanico
(Trento): Schriften des Italienisch-Deutschen . . . ; Istituto
Storico Italo-Germanico (Trento): . . . Studienwoche

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0939-0960

ISBN 3-428-07709-1

Inhaltsverzeichnis

<i>Rudolf Lill</i>	
Zur Einführung	7
<i>Francesco Traniello</i>	
Einleitung	15
<i>Hans Maier</i>	
Katholisch-protestantische Ungleichgewichte seit dem 18. Jahrhundert. Ein Vorspiel zum Kulturkampf.....	19
<i>Guido Verucci</i>	
Antiklerikalismus und Laizismus in den Jahren des Kultur- kampfes	27
<i>Winfried Becker</i>	
Otto von Bismarcks Rolle bei Ausbruch, Verschärfung und Beilegung des preußischen Kulturkampfes.....	57
<i>Daniele Menozzi</i>	
Einstellungen der katholischen Kultur Italiens in der Epo- che des Kulturkampfes	87
<i>Margaret Lavinia Anderson</i>	
Liberalismus, Demokratie und die Entstehung des Kultur- kampfes	109
<i>Giovanni Battista Varnier</i>	
Aspekte der italienischen Kirchenpolitik in den Jahren der Konsolidierung des italienischen Staates	127
<i>Giacomo Martina</i>	
Die Archivdaten des Vatikans zur ersten Phase des Kultur- kampfes. 1871-1878	167
<i>Otto Weiß</i>	
Der deutsche Kulturkampf (1871-1890) in der öffentlichen Meinung Italiens	221
<i>Christoph Weber</i>	
Die liberale Reichspartei. Antiultramontane Katholiken in der ersten Phase des Kulturkampfes	251

<i>Giorgio Chiosso</i>	
Die Schulfrage in Italien: Volksschulbildung	257
<i>Norbert Trippen</i>	
Die katholisch-theologischen Fakultäten Deutschlands im 19. Jahrhundert zwischen staatlichem Anspruch und kirch- lichem Mißtrauen	299
<i>Silvio Ferrari und Andrea Zanotti</i>	
Familie und Familienrecht im Konflikt zwischen Staat und Kirche	321
<i>Peter Stadler</i>	
Kulturkampf in der Schweiz – ein Sonderfall?	345
<i>Karl Vocelka</i>	
Der Kulturkampf in der Cisleithanischen Reichshälfte der Habsburgermonarchie	355
Verzeichnis der Autoren	367

Zur Einführung

Von Rudolf Lill

Der Liberalismus des 19. Jahrhunderts sah bekanntlich eine seiner Hauptaufgaben in der Schaffung einer säkularisierten Gesellschaftsordnung und einer dieser entsprechenden Neubestimmung der „Grenzen zwischen Staat und Kirche“¹; und so haben gerade auch die beiden unter liberalen Impulsen entstandenen „verspäteten“ Nationalstaaten, das ganz von ihnen bestimmte Königreich Italien und das wenigstens in seiner Anfangsphase von den Nationalliberalen mitbestimmte Deutsche Reich heftige kirchenpolitische Konflikte geführt. Der Kulturkampf gehört daher zu den Themen, welche beim Vergleich von Staat und Gesellschaft im modernen Italien und im modernen Deutschland oft diskutiert worden sind, am meisten wohl von Zeitgenossen in den 1860er und 1870er Jahren²; und wie sehr die kirchenpolitische oder konfessionelle Dimension den Diskurs der Eliten unserer Länder mitgeprägt hat, erwies zuletzt unser hiesiges Seminar über die Italienbilder der Deutschen und die Deutschlandbilder der Italiener im 19. Jahrhundert³.

¹ So der programmatische Titel eines Buches des evangelischen Staatskirchenrechtlers Emil Friedberg (*Die Grenzen zwischen Staat und Kirche*, Tübingen 1872), der damals im Auftrag der preußischen Staatsregierung auch an der Ausarbeitung der Kulturkampfgesetze beteiligt war.

² Damals sowohl von katholischer wie von nationalliberaler Seite, z.B. einerseits von Josef Hergenröther und den „Historisch-Politischen Blättern“, andererseits von Heinrich von Sybel, Heinrich von Treitschke und der „Historischen Zeitschrift“. Vgl. *W. Altgeld*, *Das politische Italienbild der Deutschen zwischen Aufklärung und europäischer Revolution von 1848*, Tübingen 1984, bes. ab S. 132. Besonders Treitschke hat wie in seine Historiographie überhaupt so auch in seine reiche Italien-Publizistik jene anti-katholische und antirömische Grundtendenz eingebracht, die für die kleindeutsche Geschichtsschreibung charakteristisch geworden ist und in der Gegenwart von prominenten Sozialhistorikern fortgesetzt wird. Vgl. hierzu *M.L. Anderson*, *The Kulturkampf and the Course of German History*, in: *Central European History*, XIX (1986), 82-115, bes. 82 f.; und kürzlich Hans Maier, in *F.A.Z.* 6. November 1991, S. 12. – Für den selektiven Umgang der Nationalliberalen mit dem zeitgenössischen Italien sind ebenfalls höchst aufschlußreich die soeben neu edierten Römischen Tagebücher 1852-1889 von *F. Gregorovius*, hrsg. und kommentiert von H.-W. Kruft / M. Völkl, München 1991. Eine Überwindung der kulturkämpferischen Vorurteile aus liberal-katholischer Sicht hatte Franz Xaver Kraus unternommen: *Cavour. Weltgeschichte in Charakterbildern*, Mainz 1902.

³ *A. Ara / L. Lill* (Hrsg.), *Immagini a confronto: Italia e Germania dal 1830 all'unificazione nazionale / Deutsche Italienbilder und italienische Deutschlandbilder in der Zeit der nationalen Bewegungen (1830-1870)*, Bologna / Berlin 1991.

Aber wie bei vielen solcher italienisch-deutscher Vergleiche zeigt die gründliche Betrachtung, daß die Unterschiede fast ebenso gewichtig sind wie die Gemeinsamkeiten. Die Schul- und Kirchengesetze Italiens waren wesentlich maßvoller als die der beiden deutschen Staaten, welche die Protagonisten des Kulturkampfes waren: Baden und Preußen⁴; und die Regierung Minghettis und Visconti-Venostas wußte nur zu gut, weshalb sie sich nicht von Bismarck in dessen bürokratisch durchorganisierte Kirchenverfolgung hineinziehen ließ⁵. Zwar polemisierten nationalliberale Publizisten in Florenz und Rom fast ebenso heftig wie in Berlin gegen das Papsttum und ebenso gegen das katholische und über-nationale, darum ebenfalls als anachronistisch betrachtete Österreich, aber in der Kirchenpolitik bestand in den 1870er Jahren zwischen Rom und Wien weitaus größere Übereinstimmung als zwischen Rom und Berlin!

Generell ist zu sagen, daß die Kulturkämpfe Modernisierungskrisen⁶ waren, Entscheidungs- oder Kulminationsphasen im langen Prozeß der Säkularisierung, welcher konstitutiv für die Ausprägung des modernen Europas gewesen ist. Ein zweifacher Hintergrund wirkte in die konkreten Konflikte hinein, ein historisch-kultureller infolge dieses Gesamtprozesses und ein sozialer, der auf spezifischen Klassendifferenzen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beruhte. Zum einen durchzog eben das ganze Jahrhundert der Grundsatzkonflikt zwischen der progressiven Idee von Staat und Gesellschaft, welche auf der Aufklärung, in Deutschland zumeist zusätzlich auf der Postulierung einer protestantisch oder postprotestantisch geprägten bürgerlichen Kulturnation beruhte, und dem traditionellen System der Normen und Werte, welches dagegen weiterhin vor allem die katholische Kirche verfocht⁷. Daß diese damit zugleich eigene politi-

⁴ Zum Stand der Erforschung des Kulturkampfes in Deutschland: R. Lill, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 2 (1978), S. 1246-1257; M.L. Anderson, *The Kulturkampf*; dies., Windthorst. Zentrumsolitiker und Gegenspieler Bismarcks, Düsseldorf 1988; Th. Nipperdey, *Deutsche Geschichte 1800-1866*, München 1983; v.a. Kapitel IV; ders., *Deutsche Geschichte 1866-1918*, Bd. 1: Arbeitswelt und Bürgergeist, München 1990, v.a. Kap. XII. Siehe auch: W. Real (Hrsg.), *Katholizismus und Reichsgründung*. Neue Quellen aus dem Nachlaß K.F. von Savignys, Paderborn u.a. 1988.

⁵ Vgl. Minghettis Aufzeichnungen über seine Gespräche mit Bismarck im September 1873, also auf dem Höhepunkt des preußischen Kulturkampfes: Quellen und Forschungen aus Italienischen Archiven und Bibliotheken, 46 (1966), S. 449 ff. – Über Italiens liberale Innenpolitik generell: A. Berselli, *La Destra storica dopo l'unità*, 2 Bde., Bologna 1963, 1965. Über die Auswirkungen des Kulturkampfes auf die deutsch-italienischen Beziehungen siehe demnächst auch die Bonner Dissertation von J. Scholtyssek, „Kulturkampf“ und „Krieg-in-Sicht“-Krise. Italien und Deutschland 1875.

⁶ Vgl. die kurzen Bemerkungen Jacob Burckhardts in: *Weltgeschichtliche Betrachtungen*, Kap. IV: Die geschichtlichen Krisen (J. Burckhardt, *Gesammelte Werke*, Bd. IV, Darmstadt 1956, S. 148, 150).

⁷ Eine klassisch gewordene Interpretation: F. Schnabel, *Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert*, Bd. 1, Freiburg 1929, Bd. 4, ebd. 1937 (Neudruck, mit Einleitung von E. Weis, München 1987). Vgl. aus der neueren Forschung zuletzt W. Altgeld, *Katholizismus, Protestantismus, Judentum. Über religiös begründete Gegensätze und national-religiöse Ideen in der Geschichte des deutschen Nationalismus*, Mainz 1992.

sche und soziale Besitzstände verteidigte, wirkte ebenso verschärfend wie die Überzeugung der Liberalen von ihrem historischen Recht zur gesellschaftlichen Umgestaltung, auch gegen den Willen vieler, die davon betroffen wurden. Gerade gegen diesen Anspruch zogen sich Kirche und Papsttum auf autoritäre Defensive zurück, welche im Syllabus (1864) und im Unfehlbarkeitsdogma (1870) ihre extremsten, aus der in Rom beschworenen kirchlichen Tradition höchstens partiell ableitbaren Formulierungen erfuhr. Das Pathos von Autorität und Bewahrung stand gegen das der Modernisierung oder der Emanzipation. Der soziale Konflikt war aktuellerer Natur: gegen die liberalen Führungsschichten, welche trotz des universalen Geltungsanspruchs ihrer Prinzipien vornehmlich die Interessen der Bourgeoisie vertraten, standen untere Mittel- und Unterschichten auf, welche in der katholischen Bewegung und in den katholischen Parteien (in Deutschland seit den 1840er bzw. 1860er Jahren) ihre ersten wirksamen politischen Vertretungen fanden. Die Zentrumspartei (seit 1870) war interklassistisch, sozialpolitisch aktiv und zumindest partiell demokratisch, auch forderte sie die Anerkennung von vorstaatlichen Grundrechten; infolgedessen paßte sie weder ins Konzept der Liberalen noch in das der Konservativen, und Bismarck gedachte sie entweder zu vernichten oder zu domestizieren.

Dieser doppelte Hintergrundkontrast, dem im folgenden die Beiträge von Hans Maier und Margaret Lavinia Anderson nachgehen, ist eben stets mitzubedenken, wenn es um die konkrete Erörterung der kulturkämpferischen Konflikte geht, welche in den Ländern deutscher Sprache und in Italien zwischen ca. 1830 und 1880 ausgefochten wurden: wie schon gesagt, mit Parallelen, welche sich aus analogen historischen Situationen wie aus der weitgehenden kulturellen Konvergenz der liberalen, mit der Zeit nationalliberalen Kräfte ergaben, aber ebenso mit Differenzen, welche nicht nur aus der unterschiedlichen politischen Mentalität von Deutschen und Italienern zu erklären sind. Sie ergaben sich vielmehr aus unterschiedlichen Konzeptionen von Staat und Individuum, von öffentlichem Recht und Gesellschaft in den in die Kulturkämpfe verwickelten Ländern; es waren Differenzen, die auch weitgehend auf den unterschiedlichen konfessionellen Traditionen und ihrer Einwirkung auf die jeweilige politische Kultur beruhten.

Die Extrempositionen nahmen einerseits Preußen, andererseits Italien und Österreich ein. Die preußischen Oberschichten erblickten aus langer, durch Hegels Schule verfestigter Tradition im Staat den „fons unicus juris“, dem sich ebenso wie die protestantische letztlich auch die katholische Kirche zu unterwerfen hätte; der Kulturkampf schien die willkommene Gelegenheit zu bieten, die rechtliche Emanzipation der letzteren, welche unter König Friedrich Wilhelm IV. und besonders seit 1848 erfolgt war, rückgängig zu machen⁸. Gerade

⁸ Guter Aufweis der beiderseitigen Positionen: *J. Heckel*, Die Beilegung des Kulturkampfes in Preußen, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Kan. Abt.), 19 (1930), wieder gedruckt in: *J. Heckel*, Das blinde, undeutliche Wort Kirche, Köln 1964. – *H. Jedin*, Freiheit und Aufstieg des deutschen Katholizismus zwischen 1848 und 1870, in: *H. Jedin*, Kirche des Glaubens, Kirche der Geschichte. Ausgewählte Vorträge und